

Das Gründungsjahr der Pfarrgemeinde ist unbekannt, doch lässt der Name des Pfarrpatrons auf eine mehr als tausendjährige christliche Vergangenheit in Niederwenigern schließen. Der heilige Mauritius war Schutzpatron Ottos des Großen und bedeutender Reichsheiliger, dem im Hochmittelalter viele Kirchen und Kapellen in unserem Land geweiht wurden. Bereits 961 ist die Übertragung von Reliquien des heiligen Mauritius nach Magdeburg in den neu errichteten Dom durch Kaiser Otto des Großen. bezeugt.

Die Kirche von Niederwenigern wird zum ersten Mal in der Bulle vom 17. Juni 1147 genannt, in der Papst Eugen III. der Abtei Deutz ihre geistlichen Besitzungen bestätigt. Vermutlich ist ein erster schlichter Holzbau später durch ein Gotteshaus aus Stein ersetzt worden.

Der Turm ist der älteste Teil der Pfarrkirche. Er stammt aus romanischer Zeit und wurde im 12. Jahrhundert errichtet. Die schmalen Mauerschlitze und die etwa zwei Meter dicken Wände weisen auf seinen ursprünglich wehrhaften Charakter hin. In dem mit der Kirche verbundene Untergeschoss ist ein Kreuzgratgewölbe sichtbar.



zum Kirchenspiel gehörenden Gemeinden: Niederwenigern, Dumberg, Altendorf (heute Essen-Burgaltendorf), Byfang und Hinsbeck (heute Essen-Kupferdreh) am 21. November 1847 zu einem Neubau ihrer Pfarrkirche.

Die Grundsteinlegung für die neue Kirche erfolgte im Jahre 1858. Nach vielem Hin und Her, nach Hauskollekten in der Gemeinde (Pfennigsverein) und Geldsammlungen in Westfalen und in der Rheinprovinz, wurde schließlich ein mehrfach geänderter Entwurf verwirklicht.

Den Plan hatte einer der namhaftesten Architekten seiner Zeit erstellt, Friedrich Freiherr von Schmidt (1825 - 1891), der, als Domwerkmeister aus der Kölner Dombauhütte unter Zwirner und Statz hervorgegangen, später über Mailand nach Wien als Hochschullehrer und Dombaumeister kam und mit seiner „Wiener Schule“ erheblichen Einfluss nicht nur auf die Kirchenbauer und

Das oberste Geschoss und der Turmhelm stammen aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts.

Die alte romanische Kirche konnte trotz Erweiterung im Jahre 1783 die Menge der Gläubigen nicht mehr fassen. Außerdem hatte das Mauerwerk durch schlechte Belüftung stark gelitten. So entschlossen sich die Vertreter der

den Kirchenbau im 19. Jahrhundert ausgeübt hat.

Am 4. Juli 1861 konnte Bischof Konrad Martin von Paderborn den Neubau im neugotischen Stil weihen, dessen Proportionen harmonisch und gut gelungen sind. Es verwundert die für eine Dorfkirche recht respektable Größe dieser dreischiffigen, sechsseitigen Halle mit 5/8 Chorschluß und dreiseitig geschlossenen Nebenchören. Sie wird daher im Volksmund „Dom“ genannt.

Den schlanken Rundpfeilern sind schmale Dienste vorgelagert, die das Kreuzrippengewölbe tragen. Seit der letzten Renovierung, in den Jahren 1998/1999 durch den Architekten Klemens Link aus Bochum, sind die Klarheit der Linienführung und die schlichte Schönheit des lichterfüllten Raumes auf eindrucksvolle Weise neu sichtbar geworden. Die Ausmalung durch die Firma Berchem aus Essen restaurierte die Formen und Farben aus dem Jahre 1907, die der Maler Dorschel aus Kupferdreh angebracht hatte.

Das Äußere der Kirche ist seitlich durch je sechs Querriegel aufgelockert. Der Kirchturm ist aus finanziellen Gründen von der Vorgängerkirche übernommen worden.



Vom Vorgängerbau wurde auch der spätromanische Taufstein, der in seiner Formensprache zum rheinischen Typ gehört, übernommen. Acht kurze Säulen, deren Blattkapitelle zu einem Fries verbunden sind, tragen das achteckige Becken aus Ruhrsandstein. Der Taufstein hat seinen Platz im südlichen Nebenchor.

Weitere Reste der abgebrochenen Kirche sind in den beiden Kapitellen mit schlichten Ornamenten in Form von Voluten erhalten, die heute als Stützen des modernen Zelebrationsaltars dienen und auf diese Weise Altes mit Neuem verbinden. Von den früher zahlreich vorhandenen Grabdeckplatten (die Kirche diente als Grabstätte für Priester und die Angehörigen der Adelsgeschlechter der Burg Altendorf und des Gutes Dahlhausen) ist nur noch eine im Erdgeschoss des Turmes erhalten.



Der Hochaltar aus Tuffstein aus der Kölner Dombauhütte, Beichtstühle, Kreuzweg und die restaurierte Madonna mit Kind sind Reste der neugotischen Erstaussstattung. Das 1879 vom Orgelbaumeister Küper (Bochum-Linden) errichtete Gehäuse wurde 1913 die vollpneumatische Orgel von der Fa. Stahlhuth (Aachen) eingebaut und 1999/2000 durch die Fa. Stockmann (Werl) restauriert. Die drei Chorfenster gestaltete 1956/59 der

Werdener Künstler Wilhelm de Graaf. Die modernen Bronzegussarbeiten stammen von Willi Dirx aus Wuppertal.



An der Südseite der Kirche befindet sich eine Gedenktafel für den Bergmann, christlichen Gewerkschafter und Journalisten Nikolaus Groß, aus Niederwenigern. Er wurde am 23. Januar 1945 in Berlin-Plötzensee hingerichtet. Seine Seligsprechung durch Papst Johannes Paul II. am 7.10.2001 in Rom bezeugt ihn als Märtyrer des Glaubens und des Gewissens. Das Nikolaus-Groß-Haus (Domplatz 2a) zeigt eine Dauerausstellung über sein Leben und Wirken.

(Herausgeber: Katholische Gemeinde St. Mauritius)



Kirche St. Mauritius Hattingen-Niederwenigern



Kleiner Kirchenführer